



JOHN MACARTHUR

BIBLISCH PREDIGEN

*Eine praktische Anleitung zur
Auslegungspredigt*

betanien

The logo for betanien, featuring a stylized house icon above the word "betanien" in a lowercase, handwritten-style font.

1. Auflage 2008

Titel der Originalausgabe: PREACHING: HOW TO PREACH BIBLICALLY
Überarbeitete Neuauflage von REDISCOVERING EXPOSITOY PREACHING
© 2005 by John MacArthur

© der deutschen Ausgabe bei:
EBTC Europäisches Bibel Trainings Centrum
www.ebtc-online.org

Herausgeber:
Betanien Verlag e.K.
Postfach 1457 · 33807 Oerlinghausen
www.betanien.de · info@betanien.de

Übersetzung: Joachim Schmitsdorf, Enger
Lektorat: Mag. Claudia Böckle, Wien
Cover und Satz: Oleksandr Hudym, Berlin (www.gemeinde-auftritt.de)
Herstellung: Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-935558-85-3

© der hebräischen und griechischen Fonts: 1994-2006 BibleWorks, LLC. Alle Rechte vorbehalten. Diese Griechisch- und Hebräischfonts werden mit Erlaubnis verwendet und stammen von BibleWorks, der Software für biblische Exegese und Forschung.“

– INHALT –

VORWORT	7
EINLEITUNG	11
1. DIE AUSLEGUNGSPREDIGT WIEDERENTDECKEN.	25
2. DIE IRRTUMSLOSIGKEIT DER BIBEL VERPFLICHTET ZUR AUSLEGUNGSPREDIGT	45
3. DIE GESCHICHTE DER AUSLEGUNGSPREDIGT.	61
4. DER VORRANG VON GEBET UND AUSLEGUNGSPREDIGT.	85
5. DER MANN GOTTES UND DIE AUSLEGUNGSPREDIGT	109
6. DER GEIST GOTTES UND DIE AUSLEGUNGSPREDIGT.	131
7. HERMENEUTIK UND AUSLEGUNGSPREDIGT	147
8. EXEGESE UND AUSLEGUNGSPREDIGT.	167
9. GRAMMATISCHE STRUKTURANALYSE UND AUSLEGUNGSPREDIGT	185
10. WERKZEUGE FÜR DIE AUSLEGUNGSPREDIGT.	207
11. STUDIENMETHODEN FÜR DIE AUSLEGUNGSPREDIGT	253
12. HAUPTGEDANKEN, GLIEDERUNGEN UND ÜBERSCHRIFTEN	271
13. EINLEITUNGEN, BEISPIELE UND ZUSAMMENFASSUNGEN.	295
14. THEMATISCHE, THEOLOGISCHE, HISTORISCHE UND BIOGRAPHISCHE AUSLEGUNGSPREDIGTEN	311
15. AUSLEGUNGSPREDIGTEN ÜBER ALTTESTAMENTLICHE ERZÄHLTE.	333
16. VON DER EXEGESE ZUR PREDIGT	349
17. BIBELÜBERSETZUNGEN UND AUSLEGUNGSPREDIGT.	367
18. DIE AUSLEGUNGSPREDIGT HALTEN	385
19. HÄUFIGE FRAGEN ÜBER DIE AUSLEGUNGSPREDIGT.	401
SCHLUSSWORT	
DIE VERANTWORTUNG DES ZUHÖRERS	423
WEITERFÜHRENDE LITERATUR.	430
ANHANG A	
PREDIGEN IST EIN ABENTEUER!	431
ENDNOTEN	435



EUROPÄISCHES BIBEL TRAININGS CENTRUM

EBTC

Was Sie in diesem Buch zum Thema „Biblisch predigen“ lesen und lernen werden, bildet die Grundlage und das Herzstück der Ausbildung, die im Rahmen des EBTC angeboten wird. Das EBTC ist Mitglied in The Master's Academy International (www.tmai.org), einem weltweiten Verbund biblisch fundierter Ausbildungsstätten, die von ihrer Lehrausrichtung her eng mit dem Master's Seminary in Los Angeles, Kalifornien verbunden sind.

Die Lehrer des EBTC sind Mitarbeiter und meistens auch Leiter von Gemeinden aus unterschiedlichen Denominationen und Gegenden Europas. Was uns vereint, ist die Liebe zum sowie das uneingeschränkte Vertrauen in das Wort Gottes. Praktisch bedeutet das, dass wir die Verbalinspiration, Irrtumslosigkeit und Allgenügsamkeit des Wortes Gottes vorbehaltlos vertreten und lehren und davon überzeugt sind, dass dieses Schriftverständnis das Fundament für das Leben und den Dienst in der Gemeinde bildet, ja sogar bilden muss.

Die Tatsache, dass Sie diese Zeilen und folglich auch dieses Buch lesen werden, beweist, dass Sie ein Anliegen für die Verkündigung des Wortes Gottes haben und sich damit intensiver auseinandersetzen wollen. Das freut uns sehr! In diesem Sinne möchten wir Sie ermutigen, sich über die verschiedenen Ausbildungsprogramme, die das EBTC anbietet, näher zu informieren – besser noch, schauen Sie doch einfach mal während einem Unterrichtswochenende oder einem der Seminare, die regelmäßig in Berlin und Zürich angeboten werden, bei uns rein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr EBTC Team

Hauptadresse: www.ebtc-online.org
Mediendienst: www.ebtc-media.org

Strebe eifrig danach, dich Gott als bewährt zu erweisen, als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen braucht, der das Wort der Wahrheit recht teilt.

2. Timotheus 2:15

VORWORT

Im Einklang mit den Zielen des *Master's Seminary* soll dieser Band die jetzige und folgende Generation christlicher Leiter motivieren und zurüsten, das Volk Gottes mit gesunder geistlicher Kost aus seinem Wort zu versorgen. Dieses Material vereint in hochkomprimierter Form alle Aspekte des Programms des *Master's Seminary*. Es wurde dazu entworfen, Männer Gottes zu prägen, die Gottes Wort wirksam verkündigen, so dass Ungläubige sich bekehren können und Gläubige zugewappet werden können, das Werk des Dienstes zu tun.

Die Verfasser haben sowohl erfahrene Prediger vor Augen als auch Studenten, die sich auf den Predigt- und Lehrdienst vorbereiten. Dieses Buch wurde auch geschrieben, um engagierten Laien für ihren Dienst am Wort zu nützen. Wir haben das Buch so konzipiert, dass es als Homiletik-Lehrbuch an Bibelschulen und Seminaren verwendet werden kann. Auch Pastoren ohne akademische Ausbildung können von diesem Buch profitieren, so wie auch altgediente Pastoren, die wie wir stets nach einem besseren exegetischen Niveau streben.

Es ist jedoch *nicht* als umfassende Abhandlung über die Auslegung der Bibel gedacht. Keines der Kapitel behandelt sein Thema erschöpfend. Vielmehr liegt die Stärke dieses Werkes darin, wie es theologische, exegetische und homiletische Aspekte der Predigt behandelt. Der rote Faden des Buches zieht sich von den biblischen Grundlagen der Predigt über den ausführlichen Prozess des Ausarbeitens einer Auslegung bis schließlich zur Darbietung einer Auslegungspredigt. Die Abhandlungen bilden eine Brücke von den Studienfächern, die ein Pastor an einem Seminar lernt, zu der Predigt, die er in einer Gemeinde hält. Dieser Band liefert Anregungen dazu, wie man bei der Vorbereitung auf den Dienst am Volk Gottes zielbewusst von einer Phase zur nächsten gelangt. Ausdrücklicher gesagt ist der vierfache Zweck dieses Buches,

1. den Bedarf an Auslegungspredigt und deren Bedeutung zu *erläutern*, d. h. die Frage zu beantworten: „Was ist Auslegungspredigt?“;

2. *nachzuweisen*, dass die Auslegungspredigt aus theologischen und historischen Gründen nötig ist, d. h. die Frage zu beantworten: „*Warum unbedingt Auslegungspredigt?*“;
3. *genau darzulegen*, welche Elemente und Schritte Vorbereitung und Halten einer Auslegungspredigt umfassen, d. h. die Frage zu beantworten: „*Wie geht man bei einer Auslegungspredigt vor?*“;
4. zu *veranschaulichen*, wie Auslegungspredigt praktisch aussieht, d. h. die Frage zu beantworten: „*Welche Personen sind oder waren Förderer oder Praktiker der Auslegungspredigt?*“

Unser Vorsitzender John MacArthur, der weltweit als begabter Ausleger bekannt ist, hat einen bedeutenden Teil zu diesem Buch beigesteuert. Seine Kollegen im Lehrkörper des *Master's Seminary*, die durchschnittlich über 30 Jahre Erfahrung im Predigtendienst und in der akademischen Ausbildung von Predigern besitzen, haben ebenfalls aus dem Wissensschatz ihres Fachgebietes dazu beigetragen. Der Leser wird schnell ihre gemeinsame Bejahung der Auslegungspredigt zu schätzen wissen, die sich aus einer Vielzahl individueller Ausdrucksweisen und methodischer Vorlieben ergibt.

Ihre Einmütigkeit zur Bibelauslegung bündelt sich darin, dass der Inhalt des maßgeblichen und irrtumslosen Bibeltextes treu, genau und wirksam vermittelt wird. Der Leser wird jedoch feststellen, dass sie unterschiedliche Schwerpunkte setzen, wie dies am besten zu tun sei. Einer zieht es vor, frei zu reden, während ein anderer es befürwortet, Notizen oder sogar ein voll ausformuliertes Manuskript zu verwenden. Einer erachtet es für nötig, dass der Ablauf der Predigt fast immer der Reihenfolge des Textes entspricht, während ein anderer mehr Flexibilität beim Gebrauch von Entwürfen erlaubt, die sich nicht an die Reihenfolge halten. Mancher betont, wie wichtig es ist, für jede schwer deutbare Stelle eine Lösung zu bieten, ein anderer neigt hingegen dazu, es den Hörern offen zu sagen, wenn die Predigtvorbereitung keine schlüssige Antwort ergeben hat. Der eine betont, dass es wichtig ist, die höchst bedeutsame Botschaft alttestamentlicher Erzähltexte nicht zu vernachlässigen; jemand anders jedoch mahnt zur Zurückhaltung, will man Personen aus alttestamentlichen Erzähltexten als Predigtillustration verwenden. Das sind Beispiele für die methodische Vielfalt, die der aufmerksame Leser entde-

cken wird. Dieser Band besteht nicht auf einer einzigen, mechanischen Herangehensweise an die Predigt, sondern lenkt den Blick vielmehr auf *wesentliche* dynamische Elemente der Bibelauslegung für jede Epoche. Mit anderen Worten: er konzentriert sich auf die Heilige Schrift und die Hauptrolle, die Christus bei der Erklärung ihrer Bedeutung einnimmt.

Der Leser wird auch bemerken, dass die Behandlung der verschiedenen Themen auf unterschiedlichem Niveau erfolgt. Das eine Extrem bilden die Kapitel mit reichhaltigen Belegangaben, das andere die, die sich dabei auf ein Minimum beschränken. Diese Unterschiede ergeben sich gewissermaßen aus der Natur des Themas sowie in geringerem Maß aus der Auswahl des jeweiligen Mitwirkenden. Jeder hat die Phase der Auslegung auf die Weise behandelt, die ihm am weisesten schien.

Das Buch umreißt vier Hauptabschnitte, die erfahrungsgemäß dem tatsächlichen Ablauf einer Predigtvorbereitung folgen. Sie umfassen: 1. die Frömmigkeit des Mannes, der sich an das Studium des Wortes Gottes begibt; 2. die Fähigkeit des gottergebenen Mannes, die Schrift auszulegen; 3. die Geschicklichkeit des gottergebenen Mannes, all seine Forschungsergebnisse in Form einer Predigt zu gießen, die dem Text gerecht wird und die Schrift passend auf seine eigene Generation anwendet und 4. die Dynamik, mit der ein gottergebener Mann seine Auslegung geistlich überzeugend und herausfordernd verkündigt.

Im Anhang ist ein Beispiel John MacArthurs exegetischer Notizen und seinem sich daraus ergebenden Predigtmanuskript enthalten. Um aus dieser einmaligen Besonderheit den größtmöglichen Nutzen zu ziehen, kann der Leser eine CD mit der Predigt bestellen, die Dr. MacArthur anhand dieser Predigtnotizen gehalten hat. Sie ist unter der Bezeichnung Tape GC 54-47 („The Man of God“) bei folgender Adresse erhältlich: www.gty.org. Im Vergleich mit seinen Predigtnotizen kann der Leser hören, wie diese Predigt tatsächlich aussah. In Kapitel 5 („Der Mann Gottes und die Auslegungspredigt“) findet der Leser dasselbe Material in Form eines Aufsatzes wieder. Für weitere Hilfestellung fordern Sie das Album an, das vier Predigten enthält, die bei Gottesdiensten in der Kapelle des Master’s Seminary gehalten wurden: „Insight into a Pastor’s Heart: Convictions and Observations about Preachers and

Preaching“ (Einblicke in das Herz eines Pastors: Überzeugungen und Beobachtungen über Prediger und Predigten).

Am Ende des Buches weisen wir auf weiterführende Literatur hin, haben dabei aber vermieden, unzählige Bücher über das Predigen anzuführen, die nicht mehr erhältlich sind oder keinen bedeutenden Beitrag leisten. Stattdessen führen wir einige der besten verfügbaren und bezahlbaren Bände zum Thema an. Die Erwähnung eines Werkes in dieser Liste bedeutet nicht, dass wir alles darin für empfehlenswert halten, sondern dass es in seinen Hauptaussagen bei unserem Kollegium einen guten Eindruck hinterlassen hat. Umgekehrt ist es nicht unbedingt eine Negativbewertung, wenn ein Buch nicht erwähnt wird. Wir ermuntern den Leser dazu, die genannten Bücher zu erwerben, um das hier gebotene Material zu ergänzen.

In den Endnoten wird ausführliche Literatur genannt, die sich mit der Vorbereitung und dem Halten von Predigten befasst. Dem Leser, der diese Quellen nutzt, erschließt sich hier eine wahre Goldgrube für weitergehende Studien. Wer es vorzieht, braucht natürlich nur den Haupttext lesen. Das Autorenverzeichnis soll dazu dienen, dass man alle Literaturangaben zu einem bestimmten Autor finden kann.

Möge der Herr Jesus Christus *Biblisch predigen: Eine praktische Anleitung zur Auslegungspredigt* benutzen, andere Ausleger zu ermutigen und eine neue Generation von Auslegern zuzubereiten, die mit derselben Leidenschaft predigen, die die Apostel für Gott und sein Wort hatten. Dies ist das Gebet von John MacArthur und dem Kollegium des *Master's Seminary*.

Richard L. Mayhue
Robert L. Thomas

EINLEITUNG

Es überwältigt mich immer wieder, wenn ich an die große Verantwortung denke, die der Prediger für das Wort Gottes hat. Wir alle sind über einen Rechtsanwalt oder einen Richter empört, der um des eigenen Gewinns willen die Wahrheit verdreht, der dem Ruf und persönlichen Besitz anderer schadet und sie dadurch ins Elend stürzt. Mit gleicher Verachtung reagieren wir auf einen Quacksalber, der durch seine Inkompetenz Leben und Gesundheit anderer aufs Spiel setzt, um Reibach zu machen. Solche Leute verdienen es, dass man sie als Kriminelle ansieht; für das Leid und den Schaden ihrer Opfer sollte man sie zu Recht haftbar machen. Wer sich jemandem auf solche Weise als Anwalt oder Arzt anbietet, um ihm in einer Zeit der Not beizustehen und dann sein Leben durch Fahrlässigkeit, Unfähigkeit oder selbstsüchtige Habgier zu verheeren, ist gewissenlos. Ärzte- und Anwaltskammern haben Maßstäbe festgelegt, um solchen Missbrauch zu verhindern.

Was aber ist mit mir, der ich die Wahrheit Gottes weitergeben soll, des Arztes der Seele? Sollte ich etwa nicht vor Gott für jedwede (selbst unabsichtliche) Verdrehung der Wahrheit, für meine Fahrlässigkeit und Unfähigkeit verantwortlich sein? Welche irdische Ordnungsbehörde überprüft mich? Muss ich, der ich Gottes Wort predige, nicht vor einem höheren Gericht erscheinen als vor einer Anwalts- oder Ärztekammer? Jakobus schreibt: „Werdet nicht in großer Zahl Lehrer, meine Brüder, da ihr wisset, dass wir ein strengeres Urteil empfangen!“ (Jak 3,1 SCH)

Kein Beruf hat eine so hohe Verantwortung wie der dessen, der Gottes Wort predigt. Gott wird jeden Prediger danach richten, wie wahrhaftig und akkurat seine Predigt ist. Jedes Versagen als Sprecher Gottes bringt nicht nur Schande (2Tim 2,15), sondern auch Gericht. Der Heilige Geist hat verheißen, dass alle, die Gottes Herde hüten, darüber „Rechenschaft ablegen müssen“ (Heb 13,17). Es wird für jeden Prediger einen Tag der Abrechnung geben. Nur wer geprüft und qualifiziert ist, hat das Recht, sich Anwalt, Richter oder Arzt zu nennen. Der Maßstab, der an einen Prediger angelegt wird, ist bedeutend höher!

Womit muss ein Mann ausgestattet sein, um für die Verantwortung des Predigens qualifiziert zu sein? Ich könnte bestimmt folgende Dinge verlangen: Gottesfurcht, Respekt gegenüber Würde und Pflichten eines Pastors, Verständigkeit, gesundes Urteilsvermögen, klares und tiefgründiges Denken, Liebe zum Lesen, Verpflichtung zu sorgfältigem Studium, Nachsinnen. Ein gutes Gedächtnis, gute Sprachkenntnisse sowie mit dem Denken der Gesellschaft vertraut zu sein sind ebenfalls nötige Eigenschaften. Außergewöhnliches Talent und Mühe sind nötig, um dunkle Stellen der Schrift zu erklären, das Wort in schwierigen Fällen auf das praktische Leben anzuwenden und die Wahrheit gegenüber Widersprechenden zu verteidigen. All das sind die wichtigsten Pflichten im Leben und Dienst eines Predigers.

Ein wenig Geschick und Begabung allein werden einen Prediger nie befähigen, Lehre zu vermitteln, die Tiefen Gottes zu erklären, Starrköpfige zu überzeugen, Herz und Verstand zu gewinnen oder dunkle Realitäten zu beleuchten, um die Schatten der Verwirrung, Unwissenheit, Widersprüche, Vorurteile, Versuchung und Verführung zu vertreiben. Vor allem aber: Wenn der Prediger die Fehler seiner Hörer aufdecken und Menschen aus den Festungen der Unwissenheit befreien, ihr Gewissen überführen, ihnen das Maul stopfen und seiner Verantwortung nachkommen muss, den ganzen Ratschluss Gottes zu verkündigen, dann muss er im Wort geschult sein. Das ist die einzige und stärkste Waffe des Predigers: das zweischneidige Schwert des Wortes, das allein in die Tiefen von Geist und Seele eindringt.

Angenommen, Gott hat einen Prediger mit den geistigen Fähigkeiten, der persönlichen Disziplin und Sorgfalt und der Geistesgabe zum Predigen ausgestattet, so ist zum Erfolg doch immer noch ein profundes Wissen und eine treue Verkündigung des Wortes nötig. Vor allem muss der Prediger wie Esra werden, der „sein Herz darauf gerichtet [hatte], das Gesetz des HERRN zu erforschen und zu tun und in Israel Gesetz und Recht zu lehren“ (Esr 7,10 SCH) oder wie Apollos, der „mächtig in der Schrift“ war (Apg 18,24).

Kein anderer Text in der Schrift bekräftigt dies so sehr und fordert uns heraus, all unsere Fähigkeiten für die Erklärung des Wortes Gottes einzusetzen, wie der beeindruckende Auftrag von 2Tim 4,1-4 (LUT):

So ermahne ich dich inständig vor Gott und Christus Jesus, der da kommen wird zu richten die Lebenden und die Toten, und bei seiner Erscheinung und seinem Reich: Predige das Wort, steh dazu, es sei zurzeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre. Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre nicht ertragen werden; sondern nach ihren eigenen Gelüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken, und werden die Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zukehren.

Vers 1 drückt aus, wie *ernst* der Auftrag des Predigers ist: „So ermahne ich dich inständig vor Gott und Christus Jesus.“ Der Prediger steht unter Beobachtung durch Gott und Jesus Christus, der eines Tages jeden richten wird.

Der alte Kämpfer Paulus versuchte seinem jüngeren Kind im Glauben eine Ahnung davon zu vermitteln, wie schwer seine Verantwortung auf ihm lastete. John Knox muss eine solche Last verspürt haben, als er zu predigen genötigt wurde: In Erwartung dessen schloss er sich tagelang ein und weinte, weil er den Ernst dieser Pflicht fürchtete.

Der vollkommene Richter wird Qualität, Genauigkeit, Eifer und Mühe des Predigers gerecht beurteilen. Das Ziel ist, Gott und Jesus Christus zu erfreuen und nicht Menschen. Das Urteil von Menschen ist fehlerhaft und für die Ewigkeit unbedeutend. Das Urteil Gottes ist vollkommen und für die Ewigkeit bedeutend – und das ist alles, was zählt.

Was die Tätigkeit des Predigers *ausmacht*, wird in V.2 gesagt: „Predige das Wort.“ Gottes Wort zu predigen ist unser Auftrag. Wir müssen uns nicht nur an das Vorbild der heilsamen Worte halten (2Tim 1,13), das Wort der Wahrheit richtig behandeln (2Tim 2,15) und das Wort bewahren (2Tim 1,14), sondern es auch verkünden.

Paulus sagt es prägnant in Kol 1,25 (LUT): „Ihr [der Gemeinde] Diener bin ich geworden durch das Amt, das Gott mir gegeben hat, dass ich euch sein Wort reichlich predigen soll.“ Diese Art von Auslegungspredigt verfolgt sechs Hauptziele:

- » Die Auslegungspredigt gibt genau den Willen des herrlichen Herrschers wieder und lässt Gott sprechen statt Menschen.

- » Die Auslegungspredigt hält an den Gedanken des Heiligen Geistes fest und bringt den Prediger in direkten und andauernden Kontakt mit dem Willen des Heiligen Geistes, der die Schrift verfasst hat.
- » Die Auslegungspredigt befreit den Prediger dazu, die ganze Offenbarung Gottes zu verkünden, was zu einem ganzheitlichen und integren Dienst führt.
- » Die Auslegungspredigt fördert Bibelkenntnis und führt zu reicher Erkenntnis der Lehre von der Erlösung.
- » Die Auslegungspredigt vermittelt höchste göttliche Vollmacht, da sie das Wort Gottes selbst wiedergibt.
- » Die Auslegungspredigt verändert den Prediger und führt so zu veränderten Gemeinden.

2Tim 4,2 beschreibt nicht nur den *Anreiz* zum Predigtamt, sondern auch dessen *Reichweite*: „Steh dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre.“ Der Prediger ist immer bereit zu predigen, sei es gelegen oder nicht. Er ist darum bemüht, Sünde aufzudecken und zu gerechtem Verhalten anzuspornen. Er tut dies voll Geduld und nicht voll Zorn, Verbitterung oder Verzweiflung. Seine Predigt enthält stets gesunde Lehre, die den Leuten Gottes wahren Maßstab zeigt.

Den *Anreiz* zum Predigtamt drücken die Verse 3+4 aus: „Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre nicht ertragen werden; sondern nach ihren eigenen Gelüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken, und werden die Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zukehren.“

Sünder werden gegenüber unbequemen Wahrheiten ungeduldig sein. Davon muss man ausgehen. Andererseits wollen sie gerne angenehme Lügen hören. Sie suchen wohl was die Sinne reizt, sie unterhält, ihrem Ego schmeichelt, sie nicht bedroht und populär ist. Doch was wir predigen, diktiert uns Gott, nicht die Massen, denen wir gegenüberstehen. Der Psychiater und christliche Autor John White hat einige sehr treffende Worte geschrieben, die Gehör verdienen:

Bis vor rund 15 Jahren sahen die meisten Christen in der Psychologie etwas, das im Gegensatz zum Evangelium steht.

Wenn heute jemand, der sich zu Jesus bekennt, weltliche Psychologie christianisiert und sie als etwas darstellt, das mit der Schrift vereinbar sei, dann schlucken die meisten Christen bereitwillig diesen Giftbecher „psychologischer Erkenntnisse“.

Im Laufe der letzten 15 Jahre hat unter den Gemeinden die Neigung zugenommen, sich zunehmend auf ausgebildete pastorale Seelsorger zu verlassen ... Mir scheint, dies ist ein Zeichen dafür, dass die Auslegungspredigt innerhalb evangelikaler Gemeinden nur schwach vertreten oder dass man ihr gegenüber gleichgültig ist ... Warum haben wir uns überhaupt den Humanwissenschaften zugewandt? Warum? Weil wir jahrelang darin versagt haben, die ganze Schrift zu erklären. Weil wir durch unsere schwache Auslegung und unsere oberflächlichen Themenpredigten eine Generation christlicher Schafe hervorgebracht haben, die ohne Hirten sind. Und jetzt ziehen wir uns selbst ein schwereres Verdammungsurteil als je zuvor zu, indem wir uns wieder der Weisheit der Welt zuwenden.

Was ich als Psychiater und was meine Kollegen mit ihrer Forschung oder ihren Beratungen tun können, ist von unendlich geringerem Wert für bekümmerte Christen als das, was Gott in seinem Wort sagt. Aber Pastoren, Hirten folgen ebenso wie die Herde, die sie führen, (wenn ich das verwendete Bild einmal kurz ändern darf) einem neuen Rattenfänger von Hameln, der sie in die finsternen Höhlen eines humanistischen Hedonismus führt.

Ein paar von uns, die sich sehr in der Wissenschaft engagieren, kommen sich wie einsame Rufer in einer gottlosen Wüste des Humanismus vor, während die Gemeinden sich der humanistischen Psychologie als Ersatz für das Evangelium der Gnade Gottes zuwenden.¹

Kürzlich war ich Gastgeber einer Diskussion am *Expositors' Institute* für das Kolloquium einer kleinen Gruppe über das Predigen, das durch die *Shepherd's Fellowship* (Hirtenkonferenz) ausgerichtet wurde. Bei der Vorbereitung dieses Seminars nahm ich einen Schreibblock und fing an, die schlechten Auswirkungen der ober-

flächlichen Vorstellung über das Predigen aufzulisten, die im modernen Evangelikalismus weit verbreitet ist.

Zuerst dachte ich, ich könnte etwa zehn aufzählen, doch rasch wuchs meine Liste auf 61 Punkte an. Ich strich sie auf 15 zusammen, indem ich alle bis auf die wichtigsten ausklammerte. Ich gebe sie hier ungefähr in der Reihenfolge wieder, in der sie mir einfielen. Was also ist verkehrt an oberflächlichen Predigten, in denen die Bibel nur am Rande vorkommt?

1. Man reißt dadurch die Autorität Gottes über die Seele an sich.

Ob ein Prediger mutig das Wort Gottes verkündigt oder nicht, ist letzten Endes eine Frage der Autorität. Wer hat das Recht, in der Gemeinde zu sprechen? Der Prediger oder Gott? Jedesmal, wenn *irgend etwas* an Stelle des Wortes Gottes gepredigt wird, reißt man Gottes Autorität an sich. Welch ein Hochmut! In der Tat kann man sich kaum etwas Dreisteres vorstellen, was jemand tun könnte, der von Gott zum Predigen berufen wurde.

2. Man nimmt dadurch Christus die Herrschaft über seine Gemeinde.

Wer ist das Haupt der Gemeinde? Ist Christus wirklich die höchste Lehrautorität in der Gemeinde? Wenn ja, warum gibt es dann so viele Gemeinden, in denen sein Wort nicht treu verkündigt wird? Wenn wir heutige Gottesdienste betrachten, sehen wir Programme und Methoden, welche die Frucht menschlicher Erfindungen, das Ergebnis von Meinungsumfragen und statistischer Erhebungen im näheren Umkreis sowie anderer pragmatischer Kunstgriffe sind. Gemeindegrowthexperten haben die Kontrolle über die Tagesordnung der Gemeinde deren Haupt entrissen, dem Herrn Jesus Christus. Unsere puritanischen Vorväter widerstanden dem Versuch der Regierung, ihnen Liturgien aufzuzwingen, aus eben diesem Grund: Sie sahen darin einen direkten Angriff auf die Herrschaft Christi über seine Gemeinde. Heutige Prediger, die das Wort Gottes verleugnen, haben den Boden dessen verlassen, wofür jene Männer kämpften und manchmal starben. Wenn Jesus Christus von seinem Volk erhoben wird, wird seine Macht in der Gemeinde offenbar. Wenn die Gemeinde von Kompromisslern

übernommen wird, die der Gesellschaft gefallen wollen, wird das Evangelium auf ein Minimum reduziert, wahre Vollmacht geht verloren, künstliche Energie muss aufgebracht werden, und Oberflächlichkeit nimmt den Raum der Wahrheit ein.

3. Man behindert dadurch das Wirken des Heiligen Geistes.

Welches Mittel benutzt der Heilige Geist für sein Wirken? Das Wort Gottes. Er benutzt das Wort als Mittel zur Wiedergeburt (Jak 1,18; 1Pet 1,23). Er benutzt es auch als Mittel zur Heiligung (Joh 17,17). In der Tat ist es das *einzig* Mittel, das er benutzt (Eph 6,17). Wenn also Prediger das Wort Gottes vernachlässigen, dann untergraben sie das Werk des Heiligen Geistes, erzeugen oberflächliche Bekehrungen und geistlich gelähmte Christen, wenn nicht gar vollkommen falsche.

4. Man beweist dadurch furchtbaren Hochmut und mangelnde Unterordnung.

Bei der modernen Haltung zum „Gottesdienst“ wird das Wort Gottes absichtlich heruntergespielt, die Schmach Christi stillschweigend abgelehnt, das Ärgernis des Evangeliums sorgfältig ausgemerzt und „Anbetung“ vorsätzlich auf die Vorlieben Ungläubiger zurechtgeschnitten. Das ist nichts anderes als die *Weigerung*, sich dem biblischen Auftrag der Gemeinde unterzuordnen. Die Dreistigkeit der Pastoren, die einen solchen Kurs verfolgen, macht mir Angst.

5. Der Prediger beraubt sich selbst der regelmäßigen heilenden Gnade der Schrift.

Der größte persönliche Nutzen, den ich vom Predigen habe, ist das Wirken des Heiligen Geistes an meiner eigenen Seele, während ich die Bibel studiere und mich auf die beiden Predigten vorbereite, die ich jeden Sonntag halte. Die Verpflichtung, jede Woche gründliche Auslegungen zu erarbeiten, hält mein Herz fest auf die Schriften ausgerichtet und das Wort Gottes ernährt mich, während ich mich darauf vorbereite, meine Herde zu weiden. So werde ich durch die Beschäftigung damit persönlich gesegnet und geistlich gestärkt. Allein schon aus diesem Grund würde ich niemals aufgeben, die

Bibel zu predigen. Der Feind unserer Seelen ist besonders hinter den Predigern her und die heiligende Gnade des Wortes Gottes ist unbedingt zu unserem Schutz nötig.

6. Man vernebelt dadurch die wahre Tiefe und Erhabenheit unserer Botschaft und lähmt darum sowohl die gemeinschaftliche als auch die persönliche Anbetung.

Was heutzutage in manchen Gemeinden als Predigt gilt, ist buchstäblich nicht tiefschürfender als das, was die Prediger der Generation unserer Väter in der Fünf-Minuten-Ansprache lehrten, die sie für die Kinder hielten, bevor sie diese in den Kindergottesdienst entließen. Das ist nicht übertrieben. Es ist häufig so etwas von vereinfachend, wenn nicht völlig gehaltlos. Nichts daran ist tiefgehend. Ein solches Vorgehen macht wahre Anbetung unmöglich, weil Anbetung eine erhabene Erfahrung ist. Anbetung soll uns über das Weltliche und Schlichte erheben. Die einzig wahre Weise, wie man zur Anbetung gelangt, kann daher nur sein, dass wir zuerst die Tiefe geistlicher Wahrheit erfassen. Unsere Hörer können nur in dem Maße zu den Höhen der Anbetung aufsteigen, wie wir sie in die Tiefen der fundierten Lehren des Wortes Gottes einführen. Sie können unmöglich erhaben von Gott denken, solange wir sie nicht in die Tiefen der Selbstoffenbarung Gottes eingeführt haben. Jedoch ist die heutige Predigt weder tiefschürfend noch erhaben. Sie geht weder in die Tiefe noch in die Höhe. Sie versucht nur zu unterhalten.

Übrigens: Wahre Anbetung ist nichts, wozu man künstlich aufputschen könnte. Eine noch größere, lautere Band und noch sentimentalere Musik können zwar die Gefühle der Leute aufputschen, doch das ist keine echte Anbetung. Wahre Anbetung ist eine von Herzen kommende Reaktion auf Gottes *Wahrheit* (Joh 4,23). Sie können tatsächlich *ohne* Musik anbeten, wenn Sie die Herrlichkeit und die Tiefe dessen erkannt haben, was die Bibel lehrt.

7. Der Prediger hält sich selbst davon ab, die Gesinnung Christi vollkommen auszubilden.

Von Pastoren erwartet man, dass sie Unterhirten Christi sind. Allzu viele Prediger sind heutzutage so sehr darauf versessen, die Kultur zu verstehen, dass sie die Gesinnung der Kultur annehmen statt

die Gesinnung Christi. Sie beginnen wie die Welt zu denken statt wie der Erlöser. Offen gesagt sind mir die kulturellen Nuancen der Welt praktisch egal. Ich will die Gesinnung Christi erkennen und damit die Kultur beeinflussen, egal welcher Kultur ich gerade diene. Wenn ich eine Kanzel betrete und ein Repräsentant Jesu Christi bin, dann will ich wissen, was *er* denkt, und das muss auch meine Botschaft an sein Volk sein. Der einzige Weg, die Gesinnung Christi zu erkennen und zu verkünden, ist sein Wort treu zu studieren und zu predigen. Prediger, die von kultureller „Relevanz“ besessen sind, werden weltlich, nicht Gott wohlgefällig.

8. Man setzt durch sein Vorbild die geistliche Pflicht und Priorität persönlichen Bibelstudiums herab.

Ist persönliches Bibelstudium wichtig? Natürlich! Aber welches Vorbild stellt der Prediger dar, wenn er die Bibel in seinen Predigten vernachlässigt? Warum sollten die Leute meinen, sie müssten die Bibel studieren, wenn der Prediger das bei der Vorbereitung seiner Predigten selbst nicht tut? Derzeit gibt es unter einigen Gurus „besucherfreundlicher“ Gottesdienste den Trend, in der Predigt möglichst keine Bibelstelle ausdrücklich zu nennen. (Manche „besucherfreundliche“ Gemeinden raten ihren Mitgliedern sogar ausdrücklich davon ab, Bibeln in die Gemeinde mitzunehmen, da der Anblick so vieler Bibeln die „Suchenden“ einschüchtern könnte.) Damit suggeriert man, es sei gefährlich, wenn Sie Ihren Gemeindegliedern den Eindruck vermitteln, die Bibel könnte wichtig sein!

9. Man hindert den Prediger daran, Gottes Sprachrohr zu jeder Zeitfrage zu sein.

Jeremia 8,9 sagt: „Die Weisen werden beschämt, sie sind schreck-erfüllt und werden gefangen. Siehe, das Wort des HERRN haben sie verworfen. Und was für eine Weisheit haben sie nun?“ Wenn ich rede, will ich *Gottes* Bote sein. Ich habe kein Interesse zu erklären, was irgendein Psychologe, großer Geschäftsmann oder Universitätsprofessor zu einem Thema zu sagen hat. Meine Hörer haben nicht meine Meinung nötig; sie müssen hören, was *Gott* zu sagen hat. Wenn wir so predigen, wie es die Schrift uns befiehlt, sollte kein Zweifel bestehen, wessen Botschaft von der Kanzel kommt.

10. Man züchtet eine Gemeinde heran, die genauso gleichgültig gegenüber der Ehre Gottes ist wie ihr Pastor.

„Besucherfreundliches“ Predigen fördert solche Leute, die sich um ihr eigenes Wohlbefinden drehen. Wenn Sie den Leuten sagen, dass die vorrangige Aufgabe der Gemeinde ist, das geradezubiegen, was in diesem Leben schiefliegt (ihre Bedürfnisse zu stillen, ihnen zu helfen, mit ihren weltlichen Enttäuschungen klarzukommen usw.), dann vermitteln Sie ihnen die Botschaft, ihre irdischen Probleme seien wichtiger als die Ehre Gottes und die Majestät Christi. Nochmals: Damit sabotiert man wahre Anbetung.

11. Man beraubt die Menschen der einzig wahren Quelle ihrer Hilfe.

Menschen, die unter dem Einfluss einer oberflächlichen Predigt stehen, werden von der Klugheit und Kreativität des Redners abhängig. Wenn Prediger ihre Predigten mit Laserlicht- und Raucheffekten, Videoclips und Theaterstücken unterstreichen, vermitteln sie die Botschaft, dass die Leute in den Kirchenbänken keine Chance haben, derart Tiefschürfendes jemals selbst herausfinden zu können. Solche Kinkerlitzchen schaffen eine Art von Verteilungsmechanismus, den man nicht selbst bedienen kann. Dadurch werden sie zu geistlichen Stubenhockern, die nur kommen, um unterhalten zu werden. Welchen oberflächlichen geistlichen Gehalt sie auch immer bei der wöchentlichen Aufführung des Predigers empfangen, ist *alles*, was sie bekommen. Sie sind nicht besonders an der Bibel interessiert, weil die Predigten, die sie hören, sie dazu nicht anleiten. Sie sind von der Kreativität des Predigers tief beeindruckt und von der Musik manipuliert und das ist alles, worauf sich ihre geistliche Perspektive beschränkt.

12. Man verführt Menschen dazu, dem Wort und der Autorität Gottes gegenüber gleichgültig zu werden.

Es ist absehbar, dass es in einer Gemeinde, welche die Predigt der Heiligen Schrift vernachlässigt, unmöglich wird, die Menschen dazu zu bewegen, sich der Autorität der Schrift unterzuordnen. Der Prediger, der stets auf die „gefühlsmäßigen Bedürfnisse“ abzielt und dem Dünkel weltlich gesinnter Menschen schmeichelt, hat

keine Möglichkeit, jemandem entgegenzutreten, der sich grundlos von seiner Frau scheiden lassen will. Der Betreffende wird ihm sagen: „Sie verstehen meine *Gefühle* nicht. Ich kam hierher, weil Sie versprochen, meinen gefühlsmäßigen Bedürfnissen abzuhefeln. Und ich sage Ihnen, ich fühle mich nicht danach, weiter mit dieser Frau zusammenzuleben.“ Sie werden dem schwerlich biblische Autorität entgegen halten können. Sie werden es gewiss nicht leicht haben, Gemeindegerecht zu üben. Das ist das Monster, das durch oberflächliches Predigen entsteht. Wenn sie aber weiterhin versuchen, der Sünde entgegenzutreten und alle gebotenen Prinzipien anzuwenden, um die Gemeinde rein zu halten, *müssen* Sie das Wort Gottes predigen.

13. Man belügt die Menschen darüber, was sie wirklich brauchen.

In Jeremia 8,11 verdammt Gott die Propheten, welche die Wunde des Volkes nur oberflächlich behandeln. Dieser Vers trifft gehörig auf die biegsamen Prediger zu, die heutzutage so viele prominente evangelikale Kanzeln bevölkern. Sie spielen die anstößigen Teile der Botschaft Christi herunter. Sie belügen die Menschen darüber, was sie wirklich brauchen, versprechen ihnen „Erfüllung“ und irdisches Wohlergehen, während das, was die Menschen wirklich brauchen, die wahre Sicht der Erhabenheit Christi und das wahre Verständnis der Herrlichkeit und Heiligkeit Gottes ist.

14. Man beraubt die Predigt ihrer Kraft.

„Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert“ (Heb 4,12 Lut). Alles andere ist ohnmächtig und nur scheinbar mächtig. Menschliche Strategie ist nicht wichtiger als die Schrift. Die Fähigkeit des Schaustellers, Menschen hereinzulocken, sollte uns nicht tiefer beeindrucken als die Kraft der Bibel, Leben zu verändern.

15. Man macht den Prediger dafür verantwortlich, durch seine Klugheit Menschen zu verändern.

Prediger, die modernen Gottesdienstformen nacheifern, müssen von sich denken, dass sie die Kraft haben, Menschen zu verän-

dern. Auch das ist ein beängstigender Ausdruck von Hochmut. Wir Prediger können keine Menschen retten, und wir können sie auch nicht heilig machen. Wir können Menschen nicht durch unsere Einsichten und Klugheit verändern oder dadurch, dass wir sie unterhalten bzw. an ihre menschlichen Launen, Wünsche und Ambitionen appellieren. Es gibt nur einen, der Sünder ändern kann: Gott – und er tut es durch seinen Geist durch das Wort.

Darum: predigen Sie das Wort, auch wenn es gerade aus der Mode ist, das zu tun (2Tim 4,2). Dies ist der einzige Weg, dass Ihr Dienst jemals wirklich fruchtbar sein kann. Mehr noch: Es garantiert Ihnen, dass Ihr Dienst fruchtbar sein *wird*, weil Gottes Wort nie leer zu ihm zurückkommt; es wird immer das ausrichten, wozu er es sendet, und ihm wird gelingen, was es bewirken soll (vgl. Jes 55,11).

Der Prediger, der die Botschaft verkündigt, die die Menschen am meisten *brauchen*, wird oft der Prediger sein, den sie am wenigsten hören *wollen*. Doch alles, was der Prediger tut, wird – wenn er sich nicht der Auslegungspredigt hingibt – seine Schafe zu einer schwachen, verwundbaren Herde reduzieren.

Für diejenigen unter Ihnen, die das Wort Gottes präzise und vollmächtig verkündigen wollen, weil sie begreifen, dass sie verantwortlich sind, nichts Geringeres zu tun; für diejenigen unter Ihnen, die dem Richter am Tag der Abrechnung ins Auge sehen wollen und dass er Wohlgefallen an Ihrem Dienst hat; für diejenigen unter Ihnen, die sich darum bemühen, dass Gottes Wort genauso direkt, überzeugend und kraftvoll durch Sie reden kann, wie er es gegeben hat und für diejenigen unter Ihnen, die erleben wollen, dass Menschen radikal verändert werden und Gott wohlgefällig leben, gibt es nur eines: die Auslegungspredigt.

Ich habe lange nach einem Buch für meine Studenten gesucht, das alle Teile der Anleitung zur Auslegungspredigt zusammenfasst. Ich glaube, das ist hier der Fall. Ich bin Dr. Richard Mayhue für seine Vision, Dr. Robert L. Thomas für seine Weisheit und dem Kollegium des Master's Seminary für das reichhaltige Unterrichtsmaterial dankbar. Allein schon die Tatsache, dass ein komplettes Lehrerkollegium diese gemeinsame Leistung aufgebracht hat, spiegelt ihre gemeinsame Leidenschaft wider, eine Generation fähiger Ausleger hervorzubringen.

Wenn Sie ein Hirte nach dem Herzen Gottes sein wollen, der dessen Schafe durch die Auslegung der Bibel mit Erkenntnis Gottes und geistlichem Verständnis nährt (Jer 3,15), müssen Sie dieses Buch unbedingt lesen. Mein Gebet ist, dass dieser Band Ihnen nützlich sein möge, auf einem Niveau zugerüstet zu werden, das dem Genüge tut, was Gott für Ihre Berufung verlangt.

John MacArthur

– 1 –

DIE AUSLEGUNGSPREDIGT WIEDERENTDECKEN

Richard L. Mayhue

Die Glaubwürdigkeit biblischer Predigt hat unter zeitgenössischen Verkündigern schwer gelitten, die sich mehr darum kümmern, was ein Text für uns persönlich bedeutet, als darum, was Gott geoffenbart hat. Die Schrift verlangt unmissverständlich eine Verkündigung, die ihren Schwerpunkt auf den Willen Gottes und die Pflicht des Menschen zum Gehorsam legt. Männern, die dem Wort Gottes ganz verpflichtet sind, empfiehlt sich das Vorbild der Auslegungspredigt von selbst als bibeltreu. Auslegung setzt einen exegetischen Prozess voraus, der die von Gott beabsichtigte Bedeutung der Schrift ermittelt und diese Bedeutung auf zeitgemäße Weise darlegt. Das biblische Wesen und der apostolische Geist der Auslegungspredigt müssen wieder Zentrum der Ausbildung und Predigt von Männern werden, die sich von Neuem verpflichten, „das Wort zu predigen“.

Das *Master's Seminary* stimmt anderen zu, die akzeptieren, dass wir unbedingt für die Weitergabe des paulinischen Vermächnisses verantwortlich sind: „Predige das Wort“ (2Tim 4,2).¹ Dieser Band drückt unser Bemühen aus, den Predigern des 21. Jahrhunderts ein Muster biblischer Predigt zu geben, das ihre Vorgänger ihnen hinterließen.²

Jede Generation hat Anteil an den widrigen Umständen, die Amos für Israel voraussagte: „Siehe, Tage kommen, spricht der Herr, HERR, da sende ich Hunger ins Land, nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durst nach Wasser, sondern danach, die Worte des HERRN zu hören“ (Am 8,11). Die vergangenen

Jahrhunderte haben immer wieder bewiesen, dass dieser Bedarf besteht.

DIE ENTWICKLUNG IN DER JÜNGEREN VERGANGENHEIT

Der puritanische Kommentator William Gouge (1575–1653) bemerkte in einer Auslegung zu Hebräer 8,10:

Pastoren müssen Gott hierin nachfolgen und sich nach ihren besten Kräften darum bemühen, die Menschen in die Geheimnisse der Gottesfurcht einzuführen und sie zu lehren, was sie glauben und tun sollen; sodann sollen sie diese mit Taten und Werken dazu anreizen, das zu tun, was sie gelehrt wurden. Sonst ist ihre Arbeit wahrscheinlich vergebens. Dass man diesen Kurs nicht verfolgt, ist der Hauptgrund dafür, dass die Menschen so vielen Irrtümern anheimfallen, wie es in diesen Tagen der Fall ist.³

Diesem Leitartikel fügte Charles Spurgeon (1834–1892) ein Wort über das England des 19. Jahrhunderts hinzu:

Lassen Sie mich zu dieser letzten Bemerkung noch sagen, dass sie auf unsere Zeit in viel stärkerem Maße zutrifft. Es sind die Herden der Ungelehrten, unter denen die Wölfe des Papsttums wüten. Gesunde Lehre ist der beste Schutz vor den Irrlehren, die zur Rechten und zur Linken unter uns Verwüstung anrichten.⁴

Auch John Broadus (1827–1895) geißelte öffentlich den Tod der guten Predigt in Amerika⁵ und G. Campbell Morgan (1863–1945) bemerkte:

Das höchste Werk des christlichen Pastors ist das Werk der Predigt. Eine der größten Gefahren unserer Zeit ist es, tausend unwichtige Dinge zu tun, um die eine große Sache zu vernachlässigen: das Predigen.⁶

Die folgenden typischen Klagen beweisen, dass bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts kaum Fortschritte erzielt wurden:

Abgesehen davon, dass ihre Mitglieder zunehmend verweltlichen ist die Kanzel der Schwachpunkt der Gemeinde.⁷

Doch ist die Herrlichkeit der christlichen Kanzel nur eine Leihgabe ... Die Herrlichkeit verschwindet in einem alarmierenden Maße von der Kanzel des 20. Jahrhunderts ... Man verwehrt dem Wort Gottes den Herrschaftsanspruch und verweist es auf einen untergeordneten Rang.⁸

Dennoch bleibt dies wahr: „Was auch immer die Merkmale der heutigen Predigt sind – bei keinem davon steht die biblische Verkündigung im Mittelpunkt.“⁹

In einer Tradition, die ihr Augenmerk darauf richtet, dass das geschriebene Wort Gottes im Mittelpunkt steht, ist kaum ein Thema wichtiger als die Auslegung und Verkündigung dieses Wortes. Jedermann betont, wie wichtig eine solide Exegese des Textes ist, doch kaum jemand ist fähig, eine solche Exegese und die daraus erwachsene Predigt zustande zu bringen.¹⁰

Mitte der 1980er Jahre fand ein Kongress über Bibelauslegung statt, um eindringlich auf eine Rückkehr zu bibeltreuer Auslegung zu drängen.¹¹ Immer wieder forderte man +auf diesem Kongress dazu auf, dass die Gemeinde in Amerika zu bibeltreuer Predigt zurückkehren müsse; sonst würde die westliche Welt fortfahren, zu einer wertlosen Kultur zu degenerieren. Os Guinness erläuterte die einzigartige Rolle Amerikas in der heutigen Gesellschaft und stellte besorgt fest: „Bei all meinen Forschungsarbeiten habe ich noch keine andere westliche Gesellschaft entdeckt, in der die Kirchenbänke so voll und die Predigten so leer sind.“¹²

John MacArthurs Rezension typischer Predigten aus den späten Achtzigern führte ihn zu der Feststellung:

Insbesondere sollte die evangelikale Predigt unsere Überzeugung widerspiegeln, dass Gottes Wort unfehlbar und ohne Irrtum ist. Allzu oft tut sie das nicht. Tatsächlich gibt es im heutigen Evangelikalismus einen erkennbaren Trend *weg* von biblischer Verkündigung und eine Verschiebung *hin* zu einem erfahrungsorientierten, pragmatischen und thematischen Herangehen auf der Kanzel.¹³

In den Neunzigern gab es anscheinend einen unaufhaltsamen Drang, sich auf der Kanzel auf das *Maßgebliche* zu konzentrieren, was Unachtsamkeit bezüglich der *Offenbarung* Gottes zur Folge

hatte. Siegfried Meuer warnte die Christen schon in den 1960er Jahren vor derselben „aktuellen Gefahr“.¹⁴ Er verglich den Kurs seiner Zeit mit dem Trend, den Harry Emerson Fosdick in den 20er Jahren anstieß. Er schrieb: „Die Predigt ist uninteressant, weil sie nichts mit dem zu tun hat, was die Leute wirklich interessiert ... Die Predigt muss ein echtes Problem angehen.“¹⁵ Meuer stellt fest, dass Fosdick der Philosophie und Psychologie Tür und Tor geöffnet hat, so dass sie die modernen Kanzeln mit Unglauben überfluten.

Fosdicks Philosophie ähnelt auf beunruhigende Weise dem Rat, den ein jüngeres Werk über relevantes, zeitgemäßes Predigen gibt:

Kirchendistanzierte Menschen sind letztlich Konsumenten. Das mag uns nicht gefallen, aber sie stellen sich bei jeder unserer Predigten die Frage: „Interessiert mich das Thema, oder nicht?“ Wenn sie nicht daran interessiert sind, ist es egal, wie engagiert wir predigen; sie schalten einfach ab.¹⁶

Dies bedeutet, Pastoren müssten eher das predigen, was die Leute hören wollen, als das, was Gott verkündigt haben will. Ein solcher Rat lässt bei uns die Alarmglocken schrillen und erinnert an 2Tim 4,3: „Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre nicht ertragen werden; sondern nach ihren eigenen Gelüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken“ (LUT).

Was muss man dem entgegensetzen? Die Generation der Prediger, die am Anfang dieses neuen Jahrtausends all dessen geistlichen Chancen und satanischen Widerständen gegenübersteht, muss die Auslegungspredigt neu entdecken und wieder dazu stehen. Wir stimmen Walter Kaisers Einschätzung zu:

Unabhängig davon, welche neuen Direktiven und Schwerpunkte regelmäßig angeboten werden: Was wir vor allem anderen brauchen, um die Gemeinde lebensfähiger, authentischer und wirksamer zu machen, ist eine neue Verkündigung der Heiligen Schrift mit neuer Zielstrebigkeit, Leidenschaft und Vollmacht.¹⁷

DIE HEILIGE SCHRIFT WIEDERENTDECKEN

Wenn Stimmen laut werden, die davor warnen, von der biblischen Predigt abzuweichen, dann kann die einzig vernünftige Reaktion nur sein: Wir müssen zu den biblischen Wurzeln der Predigt zurückkehren und uns erneut zu dem bekennen, was deren Wesen ausmacht. Wollen wir erneut untersuchen, was das Vermächtnis biblischer Verkündigung ausmacht, müssen wir den Schwerpunkt auf zwei Dinge legen: den Auftrag zur Predigt und die Art und Weise des Predigens.

Der Auftrag zur Predigt

Die Evangelien, die Apostelgeschichte, die Briefe und die Offenbarung bieten viele Beispiele dafür und fordern dazu auf, im Gehorsam zum Willen Gottes die Wahrheit zu predigen. Um an das Vermächtnis der Apostel zu erinnern und aufs Neue zu bekräftigen, dass die Schrift der biblischen Predigt Autorität verleiht, seien stellvertretend für die weit größere Anzahl von Bibelstellen fünf bedeutende Aufträge genannt:

Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters. (Mt 28,19-20)

Bis ich komme, halte an mit Vorlesen, mit Ermahnen, mit Lehren. (1Tim 4,13 SCH)

Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das befiehl treuen Menschen an, die tüchtig sind, auch andere zu lehren. (2Tim 2,2 LUT)

Predige das Wort, steh dazu, es sei zurzeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre. (2Tim 4,2 LUT)

Du aber rede, was der gesunden Lehre entspricht. (Tit 2,1 SCH)

Die Art und Weise des Predigens

In seiner Abhandlung über κηρύσσω (*kērýssō*, „predigen“ oder „verkündigen“) zählt Friedrich nicht weniger als 33 verschiedene Verben auf, welche die Verfasser des Neuen Testaments verwenden, um den Reichtum biblischer Predigt zu beschreiben.¹⁸ In der folgenden Erörterung wollen wir davon die vier bedeutendsten kurz untersuchen.

Κηρύσσω (*kērýssō*) wird allgemein in den Evangelien, der Apostelgeschichte und den Briefen verwendet. Johannes der Täufer (Mt 3,1), Jesus (Mt 4,17) und Paulus (Apg 28,31) beschäftigten sich alle mit dem Predigen, wie dieses Verb es anzeigt. Paulus empfahl Timotheus dasselbe zu tun, indem er ihm sagte: „Predige das Wort“ (2Tim 4,2).

Ευαγγελίζω (*euangelízō*, „das Evangelium verkündigen“) ist mit *kērýssō* praktisch austauschbar (Lk 8,1; Apg 8,4-5). Paulus und Barnabas predigten die Gute Nachricht vom Wort des Herrn (Apg 15,35).

Μαρτυρέω (*martyréō*, „bezeugen“) ist ein juristischer Ausdruck, der bildlich die Mitteilung der Wahrheit durch jemanden beschreibt, der sie aus erster Hand kennt. Johannes der Täufer legte Zeugnis über das Licht ab (Joh 1,7-8), und der Apostel Johannes bezeugte das Wort Gottes (Offb 1,2).¹⁹

Διδάσκω (*didáskō*, „lehren“) legt den Schwerpunkt auf Zweck und Inhalt der übermittelten Botschaft, ohne dabei Bestandteile der vorherigen drei Verben auszuschließen. Ein Teil des Missionsbefehls ist der Auftrag Jesu an seine Jünger zu lehren (Mt 28,20). Paulus „empfahl“ Timotheus zu lehren (1Tim 6,2 + 2Tim 2,2). Lehren wird manchmal mit *kērýssō* (Mt 11,1) und *euangelízō* (Apg 5,42) in Verbindung gebracht. Der Inhalt der Lehre liegt schwerpunktmäßig auf dem Weg Gottes (Mt 22,16) und dem Wort Gottes (Apg 18,11).²⁰

Außer diesen vier Verben gibt es noch viele weitere, die den in der Bibel beschriebenen Rahmen beträchtlich erweitern, wie Gottes Wort vermittelt wird. Zum Beispiel bittet der äthiopische Kämmerer den Philippus, ihn durch Jesaja 53 zu „führen“ oder „anzuleiten“ (ὁδηγέω, *hodēgēō*). Paulus „erklärte“ oder „legte aus“ (ἐκτίθημι, *ektíthēmi*), was das Königreich Gottes betrifft (Apg 28,23; s. 18,26). Paulus sagte Timotheus, er solle das, was er von